

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt  
und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum,  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei

Herrn Buchdruckereibes. P a b st  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haasen-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Woffe in Leipzig.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 70.

2. September 1893.

## Sonnabend, den 2. September 1893, Abends 1/8 Uhr öffentliche Stadtverordneten = Sitzung

im Sitzungssaal.  
Tagesordnung hängt in der Rathhausflur aus.

Pulsnik, am 31. August 1893.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Georg Hempel.

### Sedan!

Heil, theures deutsches Vaterland,  
Der alte Hader dir entschwand —  
Aus harter Noth in schwerer Zeit  
Erstand des Reiches Herrlichkeit!  
Rufst du zum Streit,  
Wir steh'n bereit  
Für deutschen Reiches Herrlichkeit!

Nun haben wir für immerdar,  
Was unsrer Väter Sehnsucht war —  
Mit deutschen Wunden, deutschem Blut  
Erwarben wir das theure Gut!  
Rufst du zum Streit,  
Wir steh'n bereit  
Für deutschen Reiches Herrlichkeit!

Mit Gottes Hilfe blühe fort,  
Geeint und stark, ein Friedenshort —  
Droht dir der Feind mit frevler Hand,  
Treu schützen wir dich, Vaterland!  
Rufst du zum Streit,  
Wir steh'n bereit  
Für deutschen Reiches Herrlichkeit!

### Zum Sedanfeste!

Von neuem ist im Kreislaufe des Jahres der höchste nationale Ruhmes- und Ehrentag der deutschen Nation wiedergekehrt und erfüllt alle deutschen Herzen mit dem Hochgefühl patriotischer Erinnerungen an die größte und stolze That deutscher Geschichte seit vielen Jahrhunderten. Bei Sedan war es, wo vor nun dreiundzwanzig Jahren die unter der glorreichen obersten Führung König Wilhelms I. vereinigten Krieger aller deutschen Stämme in einer blutigen Niefenschlacht nicht nur das letzte Heer des Franzosenkaisers, sondern auch ihn selbst und seine schmachvoll und siegeswunden gefangen nahmen, womit das einst so glänzende und stolze Reich des dritten Napoleon in Trümmer sank. Dies war eine Waffenthat, so herrlich und strahlend, wie sie die Weltgeschichte bis dahin wohl kaum noch zu verzeichnen hatte, und brausende Begeisterung durchfluthete darum ganz Deutschland, als die erhebende Triumph- und Siegeskumme von Sedan eintraf und in allen deutschen Gauen bis hin zu dem entlegensten Gebirgsdörfchen ein jubelndes Echo fand. Aber alsbald stellte es sich heraus, daß Sedan für die Deutschen noch weit mehr bedeutete, als die Gefangenahme einer Armee und eines mächtigen Monarchen, daß jenes blutige Ringen am 1. September 1870 recht eigentlich die Grundlage für das deutsche Einheitswerk bildete, welches dann durch den ewig denkwürdigen Act in der Spiegelgalerie des Versailler Schlosses seine äußerliche Krönung erfuhr. Ja, im Schlachtdonner von Sedan stieg die von Millionen noch immer vergebens ersehnte nationale Einigung Deutschlands leuchtend herauf, im Kampfgewühle vor dieser nordfranzösischen Feste wurde das einige deutsche Vaterland, das neue Reich deutscher Nation in Wahrheit geboren, und die Erinnerung an diese hehre Bedeutung der Sedanschlacht ist es vor Allem, die dem deutschen Volke in seinem Sedanfeste glänzt.

Darum soll aber auch die Sedanfeier immer und immer wieder wie ein Weckruf für das lebende Geschlecht sein, um dasselbe zu mahnen an das, was wir jetzt im geeinten Vaterlande gegenüber einer jahrhundertlangen Periode traurigster nationaler Zerrissenheit besitzen, und um der jungen Generation, die seit jenen entscheidungsvollen Septemberkämpfen an der Maas herangewachsen, immer

auf's Neue die Mahnung einzuprägen, hoch und heilig zu halten, was die Väter damals mit ihrem Blute schwer genug erkämpft. Will es doch manchmal scheinen, als sei in der heutigen Zeit der nationale Gedanke in Deutschland nicht mehr so lebendig, wie vor fünfzehn und zwanzig Jahren, als sei er in den unser Vaterland schärfer denn je durchwühlenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kämpfen geschwächt und getrübt worden! Da ist die Feier des Sedanfestes für das deutsche Volk in allen seinen Gliedern und in seiner Gesamtheit in Wahrheit ein Mahnruf, stetig der hohen, heiligen Güter, welche bei Sedan von den siegreichen deutschen Waffen erstritten wurden, eingedenk zu sein, sie immerdar entschlossen zu wahren und zu schützen und allerwegen festzuhalten an jenem Herrlichen und Hohen, dem auch zum heutigen Sedantage unser Aller begeistertster Jubelgruß gelte, an Kaiser, Reich und Vaterland!

### Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate August 1893 362 Einzahlungen im Betrage von 27 886 Mk. 96 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 128 Rückzahlungen im Betrage von 21 333 Mk. 84 Pf.

Pulsnik. Am Mittwoch Abend kurz nach 6 Uhr ertönte in unsrer Stadt das Alarmsignal zu einer Uebung für die freiwillige Feuerwehr. Als Brandobjekt war das Schulhaus angenommen. Kurze Zeit nach dem ersten Signal rückten die Feuerwehrmannschaften mit ihren Geräthen heran und traten in Thätigkeit. Das erste Wasser wurde von Spritze No. 2, die auf dem Schulhof Aufstellung genommen hatte, 10 Minuten nach der Alarmierung gegeben. Spritze No. 1, die auf der Langen Gasse stand und das Wasser aus dem Schlozleiche entnahm, da eine sehr lange Schlauchleitung bedurfte, gab kurz darauf ebenfalls Wasser. Die Sanitätsabtheilung trat bei dieser Uebung ebenfalls in Thätigkeit. Es wurde angenommen, daß sich ein Mann beim Sprung in das Sprungtuch verletzt hat. Die Sanitätsmannschaften eilten alsbald mit ihrer Tragbahre herbei, hoben den Mann vorsichtig aus dem Tuche heraus, legten ihn auf die Bahre, schafften ihn an den Geräthewagen, verbanden und versicherten ihm den rechten Unterschenkel, der als verletzt angenommen war. Allgemein bewunderte man die Ruhe, die Sicherheit und den Ernst, mit welchen die Sanitätsmannschaften ihres Amtes walteten. Im Uebrigen legte unsere Feuerwehr durch sämtlich vorgeführte Uebungen wiederum Zeugniß ab, daß Lust und Liebe zur Sache vorhanden, Disziplin und gute Schulung in dem Corps gepflegt wird.

— Viele Dienstherrschaften sind der irrigen Ansicht, daß sie das Recht haben, die Sachen des Dienstboten, welcher ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst vorzeitig verlassen hat, zurückzubehalten, um ihn zur Fortsetzung des Dienstes zu zwingen. Daß diese Ansicht eine irrtümliche ist, hat das Reichsgericht erst jüngst wieder in einem Erkenntnis ausgeführt. Ein solches Recht zur Einbehaltung der Sachen, um einen Dienstboten zur Fortsetzung des Dienstes zu zwingen, wird der Dienstherrschaft in der Gefindeordnung nicht eingeräumt. Wird lediglich ein solcher Zwang verfolgt, so ist vielmehr die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

— In der gefiederten Schaar zeigt sich jetzt Herbstes-ahnung und schon sammeln sich die Zugvögel zu Schwärmen, um sich und ihre Jungen im Fliegen zu üben. Auer-, Birken- und Haselhühner, Fasanen und Rebhühner führen ihre Jungen in Wald, Feld und Wiese umher und die Kerbtierfreffer streichen mit ihrer diesjährigen Jungen durch Feld und Busch. Die Grasmücken, Drosseln und Rothkehlchen ergötzen sich an reichen Beeren, die Meisen an

Mohnköpfen und Sonnenblumen und die Sperlinge und Finken werden in den Gärten lästig. Mit Unbehagen sehen wir dann die trauten Freunde allmählich scheiden: Es ziehen schon im August die Gartengrasmücken, Gartenlaubvogel, Thurm- und Uferschwalben, Sperber- und Zaungrasmücken, Bachstelzen, Sumpfrohrsänger, Fliegen- chnepper, Nachtigall, Kuckuck, Pirol, Wandelträhe, Storch. Viele Vögel befinden sich jetzt arg in der Mauer und andere üben sich in Scharen für die bevorstehende Reise. Man sieht, wir haben die Höhe des Jahres überschritten, die Sänger des Waldes, welche so oft unser Herz und Ohr erfreut haben, verlassen uns, der Herbst naht, das Laub fällt bereits hier und da von den Bäumen; es geht dem Winter zu.

— Eine bei der Reichspost bestehende Einrichtung, die für viele Geschäftsleute von besonderem Werthe ist, da sie dadurch vor möglichen Benachtheiligungen geschützt werden können, ist nur wenig bekannt und wird daher auch nur selten benützt. Unsere Postverwaltung räumt nämlich jeder Firma das Recht ein, sich die bei den Postanstalten gekauften Freimarken durch kleine eingelochte Buchstaben als ihr Eigenthum kennzeichnen zu lassen. Dadurch werden die bei der Führung der sogenannten Portokasse, namentlich in größeren Geschäftshäusern so häufig vorkommenden Unregelmäßigkeiten nahezu verhindert. Denn es würde ungetreuen Angestellten nicht leicht werden, entwendete Postwertzeichen mit solchen Buchstaben wieder zu verfilbern. Es ist daher merkwürdig, daß von diesem unter Umständen sehr werthvollen Rechte seitens unserer Handelswelt nicht in erheblicherem Maße als seither Gebrauch gemacht wird.

— Der bereits merkbar werdende frühere Eintritt der abendlichen Dunkelheit veranlaßt uns, so schreibt das „M. Z.“ die allgemeine Aufmerksamkeit besonders aber der Hausfrauen und dienstbaren Geister, auf die Beschaffenheit der Lampen und Leuchtstoffe zu lenken. In diesem Jahre haben verschiedene Unglücksfälle durch Explosion der Lampen nachdrücklich gemahnt, bei allen unseren Beleuchtungsartikeln die größte Vorsicht walten zu lassen. Die Beschaffenheit und die Behandlung der Lampen spielt hierbei die Hauptrolle. Bei einer guten, festen Lampe kann viel weniger eine Explosion vorkommen, als bei einer leicht und fahrlässig hergestellten. Petroleumlampen mit Flachdochten sind weniger zu empfehlen, als solche mit Runddochten. Verbreitet eine Lampe Ruß und gasige Dünste, so taugt sie nichts. Selbstverständlich sollen Petroleumlampen nicht in der Nähe brennenden Lichtes, sondern nur bei Tageslicht gereinigt, frisch gefüllt und zum späteren Anzünden fertig gemacht werden. Der Docht soll jedes Mal vor dem Anzünden mit Druckpapier scharf abgerieben und wieder genau mit einer Messerklinge geglättet werden; jedes Fäserchen am Dochttrande verursacht unangenehm riechende Dünste. Hat man den Docht angezündet und soll die Flamme klein brennen, so muß jeder Backen derselben durch Ueberfahren mit der Messerklinge über den Docht niedergelegt werden; die Flamme muß, wenn der Cylinder aufgesetzt ist, einen gleich hohen Kranz bilden, dann erst schraubt man sie allmählich höher. Nie darf eine Petroleumlampe durch Niederschrauben des Dochtes in den Brenner gelöscht, sondern muß stets kräftig durch die Mündung des Cylinders ausgeblasen werden. Auch achte man darauf, daß der Delbehälter sich nie ganz entleert, weil er sich sonst mit Gas füllt, das ein Zurückschlagen der Flamme möglich macht. Aus diesem Grunde sind durchsichtige Delbehälter vorzuziehen. Auch poröse Substanzen, welche mit Petroleum befeuchtet oder getränkt sind, wie Wischtücher, Papier, Holz etc., bringe man nicht an eine Flamme; sie brennen schnell und heftig, lassen sich nicht leicht löschen und können Kleider und Geräthe in Brand stecken.



— Falsche Fünzig-Mark-Scheine sind wiederum aufgetaucht. Dieselben sind so vorzüglich nachgeahmt, daß selbst öffentliche Kassen die Scheine angenommen haben. Doppelte Vorsicht ist deshalb geboten, um sich vor Schaden zu hüten.

— Forellen als: Bach-, Berg-, Stein-, Wald-, Gold- und Schwarzforellen dürfen in den Monaten September, Oktober, November und Dezember in nicht geschlossenen Gewässern nicht gefangen, sowie, gleichviel ob sie aus nicht geschlossenen oder aus geschlossenen Gewässern herrühren, weder feilgeboten noch verkauft oder zum Zwecke des Verkaufes versendet werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit Geld bis zu 15 Mk. oder mit Haft bis zu einer Woche geahndet.

— Ein Sonntag Abend am Kiemer'schen Gasthose in D o r f gestohlenes Pferd und Fuhrwerk wurde am anderen Tage in Lichtenberg ohne alle Führung wieder aufgefunden, nachdem umfangreiche Nachforschungen bis Dresden in Scene gesetzt waren. Das Pferd scheint in rücksichtslosester Weise behandelt und angetrieben zu sein, denn lange Zeit verweigerte es die Annahme von Nahrung. Hoffentlich gelingt es den polizeilichen Bemühungen, den Thäter ausfindig zu machen und der verdienten Bestrafung zuzuführen.

K a m e n z. Beim Schlachten und Abhäuten einer auf Anordnung von thierärztlicher Seite in Folge eingetretener Blutstocung und wohl späteren Milzbrandes zu vernichtenden Ruh zog sich der Fleischer Bulling in B i s c h h e i m am 22. d. M. durch eine offene Stelle an der Hand eine Blutvergiftung zu. Der Beflagene ist am Dienstag bereits seinen Leiden erlegen. Drei andere beim Schlachten theilhaftig gewesene Personen, der Besitzer des Viehstalles, dessen Sohn und Miether, liegen ebenfalls schwer krank darnieder. Am 27. mußte weiterhin daselbst eine Ziege wegen Infektion getödtet werden. (K. W.)

R ö n i g s b r ü c k, 29. August. Bei der gestrigen Verpachtung des Rathskellers erhielt der bisherige Pächter derselben, Herr Louis Peter, auf sein Pachtgebot von 2000 Mark den Zuschlag. Der bisherige Pachtzins betrug 1400 Mark. (W. Z.)

— König Albert wird am 11. und 12. September in Annaberg anwesend sein um den Uebungen der in dortiger Gegend zusammengezogenen 3. Division des 12. Armee-corps beizuwohnen.

— Aus Dresden wird berichtet: In früheren Jahren trat regelmäßig nach dem Verlauf der Getreibeernte selbst bei einem guten Ergebnis eine Steigerung der Brodpreise ein. Heute ist dies anders, die bisherigen Preise behalten nicht bloß ihren Stand, sondern es kündigen jetzt die Inhaber der großen Mühlen des Plauenschen Grundes, die Dresden in der Hauptsache mit Brod versorgen, eine Ermäßigung der Brodpreise an.

— Die Allgemeine Lutherische Konferenz hat von Anfang an ihre Aufgabe darin gesehen, die Interessen der lutherischen Kirche im umfassendsten Sinne, soweit es in ihren Kräften steht, zu fördern. So dürfte es auch in ihren Bereich gehören, die Vorbereitung der künftigen Diener des Amtes auf Universitäten in den Kreis ihrer Berathung zu ziehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß nach dieser Seite hin Lücken vorhanden sind, die ausgefüllt werden müssen. So bedürfte es vor allem einer zweckentsprechenden wissenschaftlichen Berathung und Leitung der Theologie Studierenden, ferner wäre ein näherer Verkehr zwischen den Studierenden und den Lehrern der Universität sehr erwünscht, endlich wäre dem thatsächlich vorhandenen Bedürfnis vieler Theologie Studierenden nach christlicher Haus- und Familiengemeinschaft Rechnung zu tragen. Inwiefern nun die Wiedererrichtung des vom sel. Herrn Prof. von Beschwitz gegründeten im vorigen Jahre aber leider wieder aufgelösten Studienhauses in Erlangen hier berechtigten Wünschen entgegenkäme und auf welchem Wege eben damit der lutherischen Kirche gedient würde — alles dies soll den Gegenstand einer Sonderberathung bilden, die auf der 7. Allgemeineren Lutherischen Konferenz in Dresden am Dienstag den 26. September d. J. stattfinden soll.

— Die „Deutsche Wacht“ schreibt: „Neueste Nachrichten“ ist der Titel des von jüdischerseits ausgehenden Zeitungsunternehmens aus der Billnitzerstraße. Als Inhaber des Verlages ist Herr Ludwig Gumber, Buchdruckereibesitzer hier, in das Handelsregister eingetragen worden. Hinter der Zeitung stehen angeblich reiche Breslauer und sonstige Juden wie Schottländer u. Warum man vom Titel „Generalanzeiger“ abgesehen hat, liegt ziemlich klar auf der Hand. Bei der Gefinnung und Stauung der hiesigen Bevölkerung traute man sich nicht mit einem Namen heraus, den schon eine Reihe jüdischer Gründungen tragen. Vorläufig arbeitet man rührig mit Reisenden und Circularen, in denen die „königstreue Richtung“ des Blattes besonders hervorgehoben wird. Wahrscheinlich haben die Gründer das auch nöthig. In einem uns vorliegenden Rundschreiben heißt es auch: „tolerant in allen religiösen Fragen!“ Das ist wohl falsch ausgedrückt, es soll doch wohl heißen: „gefügig in der Judenfrage!“ Der Preis der „Neuesten Nachrichten“ wird bei kolossaler Reichhaltigkeit ein beispiellos billiger sein“ u. Erinnerung schon der Ton des Circulars an jüdische Eigenarten, so noch mehr das Angebot, 1 Mk. für ev. Hilfeleistung zu zahlen. Einen weiteren Verdienst will der Verlag demnächst seinen Helfern näher bezeichnen. Die deutsch-christliche Bevölkerung Sachsens mag die Augen aufhalten!

— Die Zahlen im neusten „Statistischen Jahrbuch für Sachsen“ bestätigen wiederum die Erfahrung, daß in Sachsen vielmehr Katholiken protestantisch werden, als Protestanten katholisch. Im Jahre 1891 sind 116 Römisch-Katholische zu der evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten, aber nur 23 dieser Kirche Angehörige katholisch geworden. — Von den Juden ließen sich 36 evangelisch-lutherisch taufen, zum Judenthum trat eine Person aus der evangelischen Landeskirche über.

— Die einst hochberühmte sächsische Schafzucht geht dem Aussterben entgegen. Vor zehn Jahren gab es noch 150000, jetzt giebt es nur noch 100000 Schafe in Sachsen,

dagegen ist die Zahl der Vorkentträger von 355000 auf 433000 gestiegen.

— Im Schützenhof in den Trachenbergen zu D r e s d e n findet nächstes Jahr, voraussichtlich Anfang Juni, das erste große Schießen von Sachsens Wettin-Bund statt. Zu diesem Bunde gehören zahlreiche Schützen-Vereine, welche zur Wettinfeier eine diesbezügliche Stiftung gemacht haben.

— Das Postgebäude auf dem Postplatze zu D r e s d e n, das seit einiger Zeit ein mächtiges Gerüst umgiebt, erhält zwei Telephonthürme, woselbst die Drähte einlaufen. In mehreren Großstädten, in denen man in den letzten Jahren Hauptpostgebäude errichtet hat, sind bereits solche Thürme vorhanden. Die Dresdner Thürme werden 39 Meter hoch.

— Manchem unserer Leser ist es vielleicht noch erinnerlich, daß im Januar 1888 der Führer des Wachkommandos von Pillnitz auf dem Rückmarsch nach Dresden auf der Augustusbrücke vom Schwindel erfaßt wurde und in die Elbe stürzte und daß der bei dem Regiment stehende Grenadier Brunner sofort sein Gepäck abwarf und sich über das Geländer in die eiskalten Fluthen warf, den Leutnant von der Decken erfaßte, Wasser tretend, den Leutnant mit einer Hand hielt, mit der anderen sich durch die Schollen Bahn brechend, 87 m weit schwamm und mit seiner Last von einem Sergeanten an das Ufer gezogen wurde. Dieser Soldat lag an den Folgen des Sprunges auf eine Eischolle und des kalten Bades 8 Wochen lang fiebernd und an Rheumatismus leidend im Lazareth und wurde dann nach 1 Jahr und 10 Monaten als Invalid mit dem Zivildienstschein entlassen, zuvor aber wurde ihm frei gestellt, zu wählen zwischen einer Lebensrentenmedaille, einer Stelle als Gendarm oder einer Rente von 108 Mk. jährlich. Er wählte das Letztere, und es kann berichtet werden, daß diese widerrufliche Rente im Anfange dieses Monats in eine lebenslängliche umgewandelt worden ist. Brunner befindet sich jetzt als Feuermann auf einem Kohlenberge bei Zwickau und hat augenscheinlich keine nachtheiligen Folgen von seiner kühnen That davongetragen.

D i t t e r s b a c h, 29. August. Unser Jahrmakel, welcher mit der Kirchweihfeier verbunden ist — dieselbe eröffnet den Reigen der Kirchweihfeste in hiesiger Gegend — stand diesmal unter dem Zeichen des „Regens“. Obwohl derselbe ein großes Bedürfnis ist, hätte man im Interesse der Besucher und Marktbesucher wenigstens etwas mehr Sonnenschein gewünscht. Der Besuch war zahlreich wie immer, was Feilbesucher wie auch die Marktbesucher, Aussteller u. s. w. anbelangt. Den Vogel in Bezug der Restaurationsbesucher dürfte außer Schaller und Snauck das Restaurationszelt des Herrn Karisch abgeköpft haben, da es hier meistens mehr als voll war, was nicht zum Kleinsten der Singpielgesellschaft Mündlich zuzuschreiben ist, die recht hübsche, namentlich sei es ausdrücklich bemerkt, dezente Sachen vortrug.

— Von seltenem Jagdglück war vor einigen Tagen ein als gewaltiger Nimrod bekannter Herr aus der Umgebung von G r o ß e n h a i n begünstigt. Demselben gelang es, auf dem Jagdterrain eines ihm befreundeten preussischen Gutsbesitzers mit einem Schuß drei starke Rebhühner zu erlegen. Genannter Herr, dessen Jagderfolge durchaus nicht des anschnürenden „Jägerlateins“ bedürfen, hatte übrigens erst vor einiger Zeit das Glück, eine Doublette zu machen, d. h. mit zwei hintereinander abgegebenen Schüssen zwei Rebhühner zu erlegen. Weit weniger Glück hatte am selben Tage ein anderer Jagdgast, der einem stattlichen Ohjen, den ein Schlächtergeselle auf der Straße vor sich hertrieb, eine volle Ladung Schrotkörner auf's Fell brannte. Nur eilige Flucht konnte den unglücklichen Schützen vor den gewaltigen Fäusten des Schlächtergesellen retten.

— Mit dem Bau von Feldbacköfen wurde am 28. August bei Annaberg begonnen. Dieselben werden jetzt bereits fertig gestellt sein und dann den Manövertruppen das erforderliche Brod liefern.

L e i p z i g. Am Montag früh wurde am Neumarkte mit dem Abbrüche des Hauses begonnen, in dem sich früher das Schäfer'sche Restaurant befand. Bis jetzt stand das vom Rauch geschwärtzte, unbewohnte Gebäude als ein Werkzeichen jenes unheilvollen Brandes da, der 6 Menschenleben vernichtet hatte; nun wird sich dort bald ein schöner Neubau erheben.

R e i c h e n a u, 26. August. Einen höchst bedauerlichen Abschluß fand das für mehrere Klassen der hiesigen Kirchschule veranstaltete Schulfest. Der Schulknaabe Friedrich Reinhard Franz hatte sich mit dem Schulknaaben Hübnert an einem zur Zeit unbenutzten Kohlenberg zu schaffen gemacht. In jugendlichem Uebermuth stieg Franz auf einer Leiter in den Schacht hinab; ungefähr in der Mitte angelangt, wurde er von aufsteigenden giftigen Gasen ohnmächtig und stürzte, den Halt verlierend, in die Tiefe. Auf die Hilferufe des anderen Knaben eilten Bergleute, aus den in der Nähe befindlichen Kohlenbergwerken herbei und begannen sofort die Rettungsarbeiten, bei denen noch ein zweites Menschenleben in Gefahr kam. Nachdem man durch einen in Brand gesetzten Feuerkorb die giftigen Gase aus dem Schacht vertrieben zu haben glaubte, stieg der Steiger Freibisch aus Türchau, ohne sich anbinden zu lassen, in den Schacht, um den verunglückten Knaben zu retten. Unten in dem Schacht angekommen, wurde er aber von den noch vorhandenen giftigen Gasen betäubt und sank ohnmächtig neben dem Knaben nieder. Dem Steiger Pfennigwerth gelang es endlich, den Steiger Freibisch noch lebend herauszuholen und unter den Bemühungen des sofort herbeigeleiteten Arztes kam derselbe noch und nach wieder zum Bewußtsein, so daß Befürchtungen für sein Leben nicht zu hegen sind. Der verunglückte Knabe konnte jedoch leider nur als Leiche herausgeholt werden.

H a d e l s t e r, 26. August. Ein interessantes Schauspiel ist jetzt allabendlich in der hiesigen Umgebung zu beobachten. Die Zahl der Stare, die schon seit mehreren Wochen auf dem 10 Minuten von hier entfernt liegenden

genannten „Wolfsberg“ nachten, wird auf 400 000 bis nahezu eine halbe Million geschätzt. Die Staare ziehen täglich in den Stunden von 5 bis 8 Uhr Abends aus allen Himmelsrichtungen in Flügen von 200 bis 1000 Stück nach dem genannten Ort. Gegen 5 Uhr Morgens, wenn sämtliche Vögel aufstiegen, traten förmlich Verfinsterungen am Himmel ein. Alle Leute, welche sich jetzt diese ungeheuerliche Schaar Vögel und ihren Nachtrubeplatz ansehen haben, konnten ihrem Erstaunen kaum Ausdruck geben. In einer Entfernung von mehreren hundert Metern schon kann man das Schwirren der Vögel hören; tritt man in das zugängliche Gebüsch ein, so glaubt man sich in einen Geflügelhof versetzt; Flaum-, Deck-, Schwanz-, und Flügel Federn hängen und liegen in unglaublichen Mengen durcheinander. Schüttelt man einen Baum bei eintretender Dunkelheit, so fliegt die Schaar auf den nächstgelegenen Baum; da aber jeder Baum dicht besetzt und nicht genügend Platz auf den Ästen vorhanden ist, fallen sie wieder hernieder und flattern unter großem Geschrei ängstlich im Gebüsch umher. Die Mauer wird bei diesen Vögeln bald ihr Ende erreichen; dann werden dieselben wahrscheinlich andere Gegenden — besonders die Weingegenden — aufsuchen.

— In Lichtenstein ist am Freitag Abend in der Familie des Webermeisters Rempel ein 5jähriges und am Sonnabend früh ein 7jähriges Mädchen infolge des Genusses von giftigen Pilzen gestorben.

— In den letzten Tagen ist auch noch das 3. Kind der Zickmann'schen Familie in L i c h t e n s t e i n, welches infolge genossener Pilze schwerkrank darniederlag, gestorben. Die unglücklichen Eltern liegen ebenfalls noch darnieder.

— Die gesammten D e l s n i e r und L u g a u e r Kohlenwerke erhöhen vom 1. September d. J. ab die Preise für Kohlen um 3—6 Mk. per Doppelwagen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ueber die bevorstehenden Manöver berichten des Kaisers wird aus Berlin Folgendes berichtet: Am 1. September ist festlicher Empfang des Kaiserpaars in Koblenz, wo auch der Kronprinz von Italien eintreffen soll. Am 2. hat das 8. Armee-corps Kaiserparade in Trier. Am 3. trifft der Kaiser von Koblenz in Schloß Urville ein, von wo aus er der großen Parade in Metz am 4. und den Manövern des 8. und des 16. Armee-corps vom 5. bis 8. September beiwohnen wird. Nach der Parade in Straßburg am 9. kehrt der Kaiser nach Metz zurück, wo das Parademahl stattfindet. Für den Tag der Ankunft in Karlsruhe am 10. ist ein Zapfenstreich angesetzt, Tags darauf hat das 14. Korps Parade; am 12. und 13. wird dasselbe gegen das 15. Korps manövern. Am 14. erfolgt die Ankunft in Stuttgart, am 15. ist daselbst Parade, am 16. September Abends nach dem Manöver erfolgt die Abreise nach Ungarn.

— In Koburg fand am Dienstag Abend bei Fackelbeleuchtung die Ueberführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Moritzkirche in das herzogliche Mausoleum auf dem dortigen Friedhofe statt, woselbst die Mitglieder der herzoglichen Familie anwesend waren. Nach einer Ansprache des Oberhofpredigers Kretschmar erfolgte die Beisetzung.

— Die Börsensteuer hat in den letzten Jahren regelmäßig weniger erbracht, als der Anschlag im Etat betrug. Im Jahre 1892/93 belief sich das Minus sogar nahezu auf 8 Millionen. Im Etat für 1893/94 ist die Börsensteuer niedriger normirt als im Jahre 1892/93 und zwar um mehr als 1 1/2 Millionen. Trotzdem scheint es, als wenn auch im laufenden Jahre der Etatsanstoß nicht erreicht würde, denn das erste Drittel dieses Jahres hat noch um 120 000 Mk. weniger als der gleiche Zeitraum des Vorjahres erbracht. Wenn die beiden anderen Drittel nicht bedeutende Aenderungen in den Einnahmen aus der Börsensteuer bringen, so würde auch das laufende Jahr bei der Börsensteuer mit einem Minus und zwar noch immer in der Höhe von 5 bis 6 Millionen abschließen.

B e r l i n, 28. August. Die erste Berliner Herbstmesse, welche die 1893er Vereinigung der Keramischen, Bronze-, Kurz- und Spielwaaren-Industrie veranstaltet hat, ist heute eröffnet worden. Im Cityhotel, wo die Bureaus der Vereinigung sich befinden, herrscht reges Leben. Im Flur sind auf hohen Gestellen etwa 50 Plakate von Firmen ausgestellt, in mehreren Zimmern ist man mit der Ausstellung von Musterlagern beschäftigt. Das zur Ausgabe gelangte „Wespadreßbuch“ enthält gegen 2000 Firmen, eingeschlossen sind allerdings darin auch die großen Berliner Firmen der für die Messe in Frage kommenden 30 Branchen. Dem Komitee waren circa 1000 Geschäftskontakte in der Luisenstadt für Separataussteller zur Verfügung gestellt, die sämtlich vermietet sein sollen.

— Die Choleraanrichten bringen wenig Neues, und das ist erfreulich. In Berlin sind keinerlei neue Erkrankungen zu melden, es sind nur noch zwei Patienten zu verzeichnen, deren Befinden leidlich befriedigend ist. In Emmerich am Rhein ist ein fremder Schiffer gestorben, in Wien ist ein Fall zu verzeichnen. Sonst steht Alles beim Alten. Bedenklicher sieht es dagegen in Rußland aus. Der Staatskommissar für das Weichselgebiet veröffentlicht über den Stand der Cholera in Rußland, daß im Gouvernement Kalisch seit 2 Tagen 43 Erkrankungen und 24 Todesfälle, im Gouvernement Lomza in drei Tagen in fünf Orten 43 Erkrankungen und 32 Todesfälle vorgekommen sind. In Schulitz ist ein Holzwärter als Choleraverdächtig gestorben.

— Aus Dares-Salaam wird gemeldet: „Das stark besetzte Lager des Sultans Meli am Kilimandscharo ist am 12. August nach vierstündigem, heftigem Kampfe, unter Befehl des stellvertretenden kaiserlichen Gouverneurs, unter Befehl des Schefe, erklümt worden. Leutnant Wt und vier Astaris sind gefallen, Feldwebel Mittelstätt und 23 Astaris verwundet.“ Oberst Freiherr von Schefe ist Anfangs Juli von der Küste zum Kilimandscharo aufgebrochen, um die Autorität der Regierung dort wieder zu Geltung zu bringen; denn Meli von Moschi, der Sohn des verstorbenen Häuptlings Mandara, hatte nach dem



für unsere Waffen unglücklichen Gesecht am 10. Juni v. J., in welchem Leutnant von Bülow und Leutnant Wolfram gefallen waren, seine aufrührerische Haltung nicht aufgegeben, obwohl Kompanieführer Johannes mit ungefähr 160 Mann und mehreren kleinen Geschützen die Marangustation wieder besetzt hatte. Oberst Freiherr von Schele dürfte bei seinem Angriff auf Moschi — diesen Ort hat man wohl unter dem Lager des Sultans Meli zu verstehen — die Truppen, die ihn begleiteten, mit der Besatzung der Marangustation verbunden haben. Der im Kampfe gefallene Leutnant Ayt gehörte früher dem Feldartillerie-Regiment Nr. 8 an und trat im März v. J. in die Schutztruppe über.

Kissingen, 28. August. Der Altreichskanzler empfing gestern im Hofraum der oberen Saline über 1000 seiner Verehrer aus Frankfurt a. M., die mittelst Extrazug angekommen waren, dem allverehrten Manne ihre Huldigungen darzubringen. Gegen 2 Uhr langte der stattliche Zug der Frankfurter im Hofraum der oberen Saline an. Als der Fürst am Fenster erschien, erschallten brausende Hochrufe, die Anwesenden sangen unter Musikbegleitung „Deutschland, Deutschland über Alles“. Als unmittelbar darauf der Fürst im Hofe erschien, in welchem durch Seile abgesperrt, eine zu einer Ruhebank führende weite Gasse gebildet war, wollten die Hochrufe kein Ende nehmen. Sobald einige Ruhe eingetreten war, hielt Justizrath Dr. Humser die Begrüßungsansprache an den Fürsten. Der Redner betonte, die Anwesenden seien gekommen, den größten Mann unseres Jahrhunderts, den Einiger unseres deutschen Vaterlandes zu begrüßen. Das zum Schluß der Rede auf den Fürsten ausgebrachte Hoch wurde begeistert aufgenommen, worauf der Fürst folgenden erwiderte: „Meine Herren aus Frankfurt! Ich danke Ihnen von Herzen, daß Sie gekommen sind, mich hier zu begrüßen, und bitte um Ihre Nachsicht, weil ich in meinem Verkehr mit Ihnen behindert bin durch einen Besuch alter

Gäste, welcher mir diese Nacht zu Theil geworden ist. Das sind die ischiatischen Schmerzen. Ich wünsche Niemand von Ihnen, daß er sie kennen lerne; ich kenne sie seit 34 Jahren. Ich habe sie zuerst in St. Petersburg in Folge des dortigen Klimas und der dortigen Aerzte bekommen und habe in meinem Leben unter schwerer Arbeit harte Kämpfe damit gehabt und diese Kämpfe überstanden. Ich hoffe also auch mit diesem verspäteten Anfall fertig zu werden.“ Der Fürst sprach dann über seinen mehrjährigen Aufenthalt in der alten Krönungsstadt Frankfurt zur Zeit des alten Bundestages und sein späteres Verweilen daselbst zur Zeit des Friedenschlusses mit Frankreich, und wandte sich dann gegen die wider ihn gesprochenen Anklagen, daß er die Partikularisten wider das Reich hege.

Gießen, 28. August. Hier sind fünf Knaben erkrankt, die angeblich, im Walde auf einer Bank Aepfel gefunden und sie verzehrt zu haben. Die Aepfel waren vergiftet. Wie sich jetzt herausstellt, hat ein Baumbesitzer die am niedrigsten hängenden Aepfel eines im Freien stehenden Baumes mit einer giftigen Flüssigkeit bespritzt, um Obstdiebe zu strafen. Es scheint, daß jene Knaben an diesen Baum gerathen sind, aus Furcht vor Strafe aber leugnen.

Norwegen. Christiania. Nach dem jetzt vorliegenden offiziellen Bericht sind bei dem großen Erdbeben im Vardal 111 Personen umgekommen und von den Getroffenen sind noch 3 Personen in Folge ihrer Leiden gestorben.

Dänemark. Die russische Kaiserfamilie ist wohlbehalten in Kopenhagen angekommen und hat sich nach erfolgter Begrüßung mit den dänischen Herrschaften sofort nach Schloß Fredensborg begeben. Der Zar befindet sich bei vortrefflicher Gesundheit.

Italien. König Humbert von Italien hat bei dem Galadiner aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen den nachfolgenden Trinkspruch auf den deutschen Kaiser ausgebracht: „Ich trinke auf das Wohl meines besten Freundes, des Kaisers Wilhelm.“

New-York, 30. August. Seit gestern Mitternacht herrscht hier furchtbarer Sturm. Die Telegraphendrähte nach dem Süden sind zerrissen. Der Sturm verbreitet sich nordwärts längs der Küste; man befürchtet das Schlimmste.

Die Straßen von Savannah bieten einen traurigen Anblick. Bäume und Häusertrümmer sind umhergeschleudert und beträgt der Schaden in der Stadt allein sechs Millionen. Die Todtenliste wächst fortwährend. Die telegraphischen Verbindungen sind noch immer gestört. In New-York hat der Sturm nachgelassen. Die angerichtete Verwüstung ist noch bedeutender als diejenige im Jahre 1881. Insbesondere ist der Schaden in der Quarantänestation unberechenbar. Neun Schiffe, welche dort die Entlassung aus der Quarantäne erwarteten, sind gescheitert. Auch auf der Insel Tybee sind große Verheerungen angerichtet.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (t. Hofl.) Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- u. zollfrei. Muster umgeh. 1

Die größte Auswahl in Regenmänteln, Anhängen, Jaquetts und Kindermänteln in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von August Rammer in Pulsnitz.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonnabend, den 2. September, Mittag 1 Uhr, Betstunde;  
Sonntag Dom. XIV. p. Trin., 8 Uhr Beichte; 1/29 Uhr Predigt (Luc. 17,11—19); 1/22 Uhr Missions-Stunde.

Überf. Prof. König.

**Bum Erntefest, Sonntag, den 3. September, wobei Ballmusik**

bei starkbesetztem Orchester stattfindet, ladet freundlich ein  
Lichtenberg. Bernhard Alare.

**Pa. Portland-Cement**  
jedes Quantum zu billigsten Preisen gebe ab  
Pulsnitz, Aug. Gräfe.  
Dhormer Straße.

**ff. Kieler Herbst-Fett-Pöklinge**  
empfiehlt Eugen Brückner.

**Prima holsteinische Süßrahmmargarine,**  
vollständiger Ersatz für feinste Naturbutter  
empfiehlt  
F. Herm. Cunradi.

**Landgut**  
mit schönen massiven Gebäuden, sowie der dazu gehörigen 17 Scheffel Wiese, Feld und Wald, soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Bedingungen sehr günstig.  
Weißig b. Kamenz, den 30. August 1893.  
Revierförster Hünlich.

**Arbeiter**  
auf baumw. Rüperband (beste Garne, guter Lohn) sucht Gebler, Großröhrsdorf 131.

**Sohl-, Tafel- u. Spiegel-Glas, Spiegel**  
in allen Preislagen,  
Bilderleisten, Gardinenstangen, Stahl-Kurzwaren und Werkzeuge,  
Jagdschiessbedarf,  
Regenschirme in großer Auswahl bei  
L. C. Siebers.

**Ein Mädchen**  
vom Lande sucht Stellung in Pulsnitz. Auskunft wird in Lichtenberg Nr. 123 a Sonntag, den 3. September, erteilt.

**5 Mark Belohnung**  
Demjenigen, der mir den Dieb anzeigt, welcher mir Kartoffeln auf meinem auf dem Wolzenberg gelegenen Felde stiehlt, daß ich ihn bestrafen lassen kann.  
Wilhelm Wunderlich.

**Holz-Auktion.**

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier in der Hufe sollen  
Dienstag, den 5. September d. J.

- 2,6 Rmtr. w. Scheite,
- 1 " h.
- 6 " w. Rollen,
- 2 " h.
- 10,50 Wähdrt. h. und w. Reisig,
- 55 Rmtr. Stöcke

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Versammlung früh 9 Uhr am Bollinger Rand, Fortsetzung der Auktion am Schläge an der Zuchsbelle und Waldwasser.

**Recht- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 29. August 1893.**  
Fr. Albricht.

**Bum Erntefeste**

ff. gemahlener Zucker	à 100	34 S.	bei 5 100	32 1/2 S.
ganzen	"	36 "	" 5 "	34 "
Compens-	"	34 "	" 5 "	32 "
Würfeln-	"	36 "	" 5 "	34 "
Spar-	"	36 "	" 5 "	34 "
Koffinen	"	zu 22, 25, 30 und 35 S.		
Corinthien	"	28 und 32 S.		
hochfeine Tafelbutter	"	120 S.	bei 5 100	115 "
feinste Margarine	"	75 "	" 5 "	72 "
amerikan. Speisefett	"	65 "	" 5 "	63 "

selbst gemahlene reine Gewürze

**Eugen Brückner.**

**Zur Gartiche.**

Heute Sonnabend, früh von 8 Uhr an, **Wellfleisch**, Mittags: Schweinsknöchel und Sauerkraut (auch über die Straße) empfiehlt **Ehrhard Eckardt.**

**Noch einige Mädchen** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Böttner.**

**Verloren** wurde auf dem Wege vom Amtsgericht bis nach dem Gierberge eine **goldene Damenuhr**. Gegen Belohnung abzugeben bei **Frau Amtsrichter Weiße.**

**Ein Logis** ist zu vermieten und kann 1. Okt. oder später bezogen werden.  
Pulsnitz M. S. Nr. 30.

**Russisch Brod,** feinstes Theegebäck und besten **entölten Cacao** v. Rich. Selbmann, Dresden. **Niederlagen** durch Placate kenntlich.

**Kaninchen** (Franzosen) sind billig zu verkaufen.  
Pulsnitz M. S. Nr. 35.

**Saamenkorn,** schön rein, mit Garantie verkauft **Gotthold Schöne** in Dhorn Nr. 33.

**Feld-Verpachtung.**

4 Scheffel Feld am Schafberg und 1 Scheffel Feld an der Mittelbacher Straße sind von Michaelis d. J. an zu verpachten.  
**B. Weitzmann,** Gutsbesitzer, Pulsnitz M. S.

**Neue frisch eingesottene Preisselsbeeren**

empfiehlt **Eugen Brückner.**

**100 000 Säcke,**

einmal gebraucht, groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, a 30 und 25 S. Probefallen, 25 St., versende gegen Nachnahme unter Angabe der Bahnstation.  
**Max Mendershausen,** Cöthen i. A.

**Haben Sie Sommersprossen?**

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's Silkenmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von **Bergmann & Co. in Dresden.**  
à Stück 50 S bei Apotheker Dr. Pleizner.

**Frischgechl. Mastrindfleisch,** à 100 55 S, Schweinefleisch, à 100 65 S, Kalbfleisch, à 100 55 S, geräuch. Speck, à 100 80 S, ungeräuch., à 100 70 S, empfiehlt **Ehrh. Eckardt.**

**Bestellungen auf Seelandsaatroggen**

nimmt noch entgegen **Pulsnitz M. S. F. Paul Günther.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies **Reisfuttermehl,** **G. & O. Lüders, Hamburg.**

**1 2/3 Scheffel Feld,**

nahe der Eichert, und 1/2 Scheffel Wiese am Hahnesfluß, zum Pfarlehn gehörig, sind von Michaelis d. J. an auf 6 Jahre zu verpachten.  
Näheres beim Pachtgeldeinnehmer.

**Ein Mädchen,** welches Lust hat, das Schneidern zu erlernen, kann sofort in Lehre treten bei **Frau Ida Nidel, Lichtenberg.**

**Reines Magdeburger Sauerkraut**

empfiehlt **Eugen Brückner.**

Zur angenehmen Reinigung, Beseitigung von Mund- und Taatsgeruch, Zahnweinstein und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- und Auslande renommierte und unübertroffene **C. D. Wunderlich's**

**Zahnpasta - Odontine**

aus der königl. Hofparfümeriefabrik. Preisgekrönt Landes-Ausstellung 1882. Alleinverkauf à 50 Pfg. bei Herrn **Felix Herberg,** Mohren-Drogerie in Pulsnitz.  
Ein freundliches Logis ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen.  
**Dhorn (Niederdorf) Nr. 74.**

**Ein 24 gäng. Bandstuhl** mit Doppelmühle, 1/4 Zoll Eintheilung, ist zu verkaufen. **Böhm.-Vollung Nr. 23.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich gebe hierdurch den geehrten Bewohnern meines Bezirks bekannt, daß ich vom **1. September** nicht mehr in der herrschaftlichen Dampfmaschine, sondern bei Herrn **Cruft Prescher,** Hausbesitzer und Zimmermann, wohne.  
Dhorn. **Frau A. Hennig,** Hebamme.

Versuchen Sie es bei **Zahnschmerzen** mit „**Dentila**“. Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in Pulsnitz bei Apotheker **Dr. W. Pleizner.**

**Zahlungsbefehle** empfiehlt die Buchdruckerei d. Wl.





**Gasthof zu Pulsnitz M. S.**

Sonntag, den 3. September, von Nachmittags 4 Uhr an, **grosse öffentliche**

**Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

**Zur Tanzmusik,** Sonntag, den 3. September, ladet freundlichst ein **Dhorn. Friedrich Philipp.**

**Kgl. Sächs. Militärverein** für Pulsnitz und Umgegend

Sonntag, den 3. September, Nachmittags 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung** im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-Verein**

für Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Bollung. **Sonnabend, den 2. September l. J.,** Abends 8 Uhr, **Hauptversammlung** im Vereinslokal.

Wegen dringlicher Sache hat jedes Mitglied zu erscheinen. **Der stellb. Vorstand.**

Diese Woche empfehle ich sehr schönes **Rindfleisch, à 45 S.,** frischgeschlachtetes **Schweinefleisch** und **Pötschschweinefleisch, à 65 S.,** Speck, Schmeer und Wurst, à 70 S., **Nierentalg, à 45 S. S. Johne.**

Heute **Sonnabend** empfehle auf hiesigem Wochenmarkte **schöne grüne und gefottere Preiselbeeren.**

Pulsnitz. **A. Prescher.**

**Hochf. ächten Weintrauben-Essig,** vorzüglich zum Einlegen der Früchte, **feinstes**

**Provenzer-Oel** empfiehlt

**Eugen Brückner.**

**Ia. 1893er große Zellerlinsen,** sowie Goldhirse, Haidegrütze und sonstige Gemüse empfiehlt billigt

**Alwin Endler.**

**Gasthofs-Verkauf.** Ein Gasthof in Klein-Dittmannsdorf bei Pulsnitz Nr. 2 c., mit circa 8 Scheffel Feld und Wiese und Realrecht, soll veränderungshalber **Montag, d. 11. September a. c.,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle freiwillig meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben. **Der Besitzer.**

**H. amerik. Schweinefett,** reinste und beste Marke, empfiehlt billigt **Gustav Häberlein.**

**Süßrahm-Margarine** in verschiedenen Qualitäten empfiehlt **Alwin Endler.**

**Schutt** kann abgeladen werden hinter dem Neubau von **J. G. Hauffe.**

**CACAO-VERO,** entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen. Cacao.

Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pf.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL** Dresden

Zu haben in Pulsnitz bei **Gustav Häberlein.**

**Waldschlößchen.**

Sonntag, den 3. September:

**Erntefest,**

wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** stattfindet. Mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen werde bestens aufwarten und lade ergebenst ein. **Ernst Kotte.**

NB. **Sonnabend, Nachmittags, lade zu warmen Kuchen** ergebenst ein. **D. D.**

**Gasth. zur goldn. Aehre, Friedersdorf.**

Nächsten **Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an**

**starkbesetzte Ballmusik,**

wobei mit Kaffee und Blinzen bestens aufgewartet wird. Hierzu ladet ergebenst ein **Heinrich Trepte.**

**Auktion.**

Das anstehende **Grummet** auf den von **Louis Klare** gepachteten Wiesen soll **den 9. September a. c.** (fällt Sonnabends), Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Die Auktion beginnt auf dem Auggarten in der Nähe des **Mittelmühlteiches, Pulsnitz M. S.,** am 1. September 1893. **Die Ortsgerichten.**

Sein großartiges

**Tabak- und Cigarren-Lager,** sowie feine

**Schnupf- und Kautabake** bringt in empfehlende Erinnerung

**F. Herm. Cunradi.**

**Zu bevorstehenden Ernte-Festen**

empfehlte **P<sup>a</sup> triebfähige Getreidepresshefen,** sowie alle sonstigen Artikel zum Baden in nur guten u. preiswerthen Qualitäten **Alwin Endler.**

**Holz-Auktion.**

Auf dem herrschaftl. **Pulsnitzer Forstrevier** in der **Eichert** sollen

**Donnerstag, den 7. Sept. d. J.**

15,40 Mähdt. hartes Schlagreißig unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Versammlung **früh 9 Uhr** am **Eichertteiche** und **Niedersteinaer Straße, Fortsetzung** der Auktion am **sogen. Mühlwege** und der **alten Niedersteinaer Straße, Rentz- und Forstverwaltung Pulsnitz,** am 29. August 1893. **Fr. Albr i.**

**Meine Niederlage**

der **Wein-Gross-Handlung**

von **Schönrock's Nachfolger,**

sowie **feinste Liqueure** bringe in empfehlende Erinnerung. Als vorzüglich offerire **deutschen Benedictiner,** ausgezeichnet für Magenkranke in 1/1-, 1/2- und 1/4-Flaschen.

**Eugen Brückner.**

**Zu den bevorsteh. Erntefesten**

empfehle ich sämtliche **Backartikel,** als gem. Zucker, Lompenzucker, Rosinen, Corinthon, Butter, Fett, div. Gewürze, Mehl u. s. w. u. s. w. in nur **guten** und **preiswerthen** Qualitäten.

**Gustav Häberlein.**

**Dank.**

Tiefgebeugt durch das frühe Hinscheiden unseres herzigen Lieblinges **Sugo** danken wir noch innig den Nachbarn und Freunden für die schönen Blumenspenden und das Trauergeleit zum Grabe und dem Herrn Pastor Prof. Kanig für die göttlichen Tröstungen. Die tieftrauernden Eltern: **Pulsnitz. Wilhelm und Emma Prescher.**

**Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser guter, treusorgender Gatte, Vater, Sohn und Schwager, der Maurer

**Karl Wilhelm Mütze.**

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrubt an **Pulsnitz M. S. Die trauernden Hinterlassenen.** am 1. September 1893.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 1/2, 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 36,

**Tuch-Lama, Rock-Lama, Blousen-Lama, Halb-Lama, Rockzeuge**

empfehle in den besten Qualitäten, neuesten Mustern und unübertroffener Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Aug. Rammer,** Pulsnitz.

**ff. Kaiserauszug I u. II, Grieslerauszug**

empfehlte zu billigsten Preisen **Gustav Häberlein.**

**Zum 1. Oktober 1893**

ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche in der 1. Etage frei.

**Löwen-Apothek in Pulsnitz.**

In meinem neuen Hause ist noch eine **Wohnung,**

bestehend aus Stube u. Kammer nebst sämtlichem Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Wilde, Waldstraße.**

**Stets frische**

**Bier-Hefen**

in der

**Brauerei zu Pulsnitz.**

Schönes **Sauerkraut** empfiehlt **Agnes Gräfe, Schloßstraße.**

**Hochfeinste Kaffees,** grün und geröstet, empfiehlt zu den verschiedensten Preisen

**F. Herm. Cunradi.**

**Neues Sauerkraut,** a 15 S.

**neue Sauer-, Pfeffer- u. Senf-Gurken** empfiehlt

**A. Prescher.**

**Lanolin Toilette-Cream-Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelds b. Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut und des Leibes, zur Reinhaltung und Befeuchtung wunderbarer Hautstellen und Wunden. **Nicht wasserlöslich.**

**Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern. **Kein Schmutz.**

Zu haben in **Pulsnitz** in der **Löwen-Apothek** von **Dr. M. Pleissner;** in **Radeberg** in der **Apothek** von **C. Huth** und in der **Drogerie** von **Alfred Boeck.**

124. **Ziehung** **Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.** 3. Klasse am 4. u. 5. Sept. 1893.

**Loose** hierzu empfiehlt die **Collection** von **H. Cunradi.**

**Aufwartung**

täglich für einige Stunden durch ein größeres **Mädchen** oder **Frau** wird gesucht. Wo? zu erfragen in der **Expd. d. Bl.**

**Alle Sorten frische Grünwaaren** empfiehlt **Agnes Gräfe.**